

∞ locūm

Mostviertel



gemeinde
dienstleistungsverband
region amstetten
umweltschutz und abgaben

gda

Regionales Infomedium produziert vom



Flaschen und Dosen raus

€ 0,25 Einweg-Pfand sind ab 2025

Zum Jahreswechsel steht uns bei den Abfall-Sammelgewohnheiten eine große Änderung bevor: PET-Flaschen und Alu-Dosen werden mit 25 Cent bepfandet, die man bei Retournierung der Verpackungen wieder zurückbekommt.

Dadurch wird sich die Sammelmenge im Gelben Sack deutlich verringern und die alltäglichen Arbeitsschritte nach dem Austrinken müssen geändert werden: bisher haben wir die PET-Flaschen und Alu-Getränkedosen platzsparend zerdrückt und im Gelben Sack zu Hause entsorgt. Ab 2025 sammeln wir Dosen und PET-Flaschen unzerdrückt zu Hause, um sie beim nächsten Einkauf wieder zurückzugeben. Jede Einzelne und jeder Einzelne von uns muss seine Gewohnheiten daher auf den Prüfstand stellen und festlegen, welche Getränkebinde zukünftig die beste Variante darstellen. Vielleicht ist der Umstieg auf Glasmehrwegflaschen in Getränkeboxen die komfortabelste Variante in Zukunft.

Was? Wann? Wie? Wozu?

Ab 1. Jänner 2025 werden neue PET-Getränkeflaschen und Aluminium-Getränkedosen mit 0,25 Euro bepfandet. Damit sollen die Wertstoffe dieser Verpackungen vollumfassender gesammelt und besser im Kreislauf gehalten werden. Littering, also



Aktuell werden PET-Flaschen im Gelben Sack gesammelt, ab 2025 sind sie beim Pfandautomaten zu retournieren.

das achtlose Wegwerfen von Abfall in der Natur, soll vermieden werden. Die Erfahrung aus anderen europäischen Ländern hat gezeigt, dass ein Pfandsystem die beste Motivation dazu ist. Indirekt werden damit auch Mehrweg-Gebinde gestärkt, weil die Handhabung für den Konsumenten dieselbe ist.

Vielen Handelsgeschäften liegt der Komfort Ihrer Kunden beim Einkauf am Herzen. Daher haben sie nicht nur den bestehenden Pfandautomaten bereits umgerüstet, um neben den bisherigen Pfandgebinden auch die Einweg-Flaschen und -Dosen zurücknehmen zu können, sondern investieren noch in einen zweiten



Automaten, der nur Einweg-Verpackungen zurücknimmt. Die Kosten werden teilweise gefördert, aber nur für ein Gerät und ohne die erforderlichen Umbaumaßnahmen. Hoffentlich sind alle Kunden gut informiert und achten auf das Pfandlogo, damit keine Unmengen an PET-Flaschen ohne Pfand beim Pfandautomaten deponiert werden.

Wie hoch ist das Pfand?

Auf alle gekennzeichneten Gebinde werden 25 Cent Pfand eingehoben.

Wie ist eine Einweg-Flasche oder -Dose mit Pfand gekennzeichnet?

Alle PET-Flaschen und Metalldosen mit einer Füllmenge zwischen 0,1

aus dem Gelben!

Getränkeverpackungen wert

und 3 Liter werden mit dem österreichischen Pfandlogo und einem speziellen Strichcode gekennzeichnet.



Gibt es Ausnahmen, die nicht bepfandet werden?

Milch und Milchlischgetränke sind vom Pfandsystem ausgenommen.

Dies gilt auch für Getränkeverbundkartons (TetraPaks), Einweg-Glasflaschen (z.B. 0,33 Liter Einweg-Bierflaschen) und „alte“ Getränkeverpackungen, die die Getränkeindustrie noch bis Ende März 2025

befüllen und der Lebensmittelhandel noch bis 31. Dezember 2025 verkaufen darf.

Was ist bei der Rückgabe der Pfandgebilde zu beachten?

Die Verpackungen müssen leer und nicht zerdrückt sein. Auch das Etikett mit dem Pfandlogo und dem Strichcode muss vorhanden und für den Rückgabeautomaten gut lesbar sein. Sollte dennoch eine Pfandverpackung beschädigt oder kaputt sein, dann gehört sie trotz Pfand zu richtiger Entsorgung in den Gelben Sack.

Erfahre mehr über das Einweg PFAND System

Alle Getränke-Einweg-Kunststoff-Flaschen und Aludosen werden in Österreich ab Jänner 2025 bepfandet. Was bedeutet dies in der Umsetzung im Detail?



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



Das Pfand

Jeder Einkauf ist eine bewusste Entscheidung, die weitreichende Konsequenzen hat. Es geht nicht nur um die Auswahl eines Produkts, sondern auch welche Umweltauswirkungen während der Produktion, Nutzung und Entsorgung entstehen. Es gibt Bestrebungen Rahmenbedingungen zu schaffen, die hin zu umweltschonenden Praktiken lenken. Dennoch liegt es oft auch in unserer eigenen Verantwortung aktiv zu handeln. Ein gutes Beispiel dafür sind Getränkeverpackungen: Indem man auf Mehrweg-Alternativen umsteigt oder sogar ganz auf Verpackungen verzichtet, kann man einen erheblichen Beitrag leisten. So kann man stattdessen gutes Trinkwasser aus der Leitung verwenden, was nicht nur ökologisch sinnvoll ist, sondern auch finanziell vorteilhaft. Zudem erspart man sich die Gedanken über die Rückgabe von Pfandflaschen, was einen weiteren Stressfaktor minimiert. Je mehr man regionale Produkte kauft, desto stärker unterstützt man lokale Nahversorger. Das hat gleich mehrere Vorteile: Die Transportwege werden verkürzt, was den CO₂-Ausstoß verringert und man erhält frische und qualitativ hochwertige Lebensmittel. Jeder kleine Beitrag zählt und durch bewusste Entscheidungen können wir alle zu einer nachhaltigeren Zukunft beitragen.

Herzlichst Ihr

Anton Kasser

GDA Obmann LAbg. Bgm.
Anton Kasser



Mit „Service“ UND „Pickerl“

in die Heizsaison starten

Heizungen und Autos haben mehr gemeinsam als man annehmen mag. Bei einem KFZ gibt es ein Service und eine § 57a Untersuchung (Pickerl). Das Service schreibt der Autohersteller vor, das Pickerl der Gesetzgeber. Das gilt ebenso für Heizungen!

Die klassische Zentralheizungsanlagen (bis > 50 kW Nennwärmeleistung) muss alle drei Jahre von Fachleuten auf ihre einwandfreie Funktion überprüft werden. Diese Überprüfung gemäß § 32 NÖ Bauordnung 2014 schreibt der Gesetzgeber vor und wird von Rauchfangkehrern, Installateuren, Heizungsfirmen oder befugten Prüfern durchgeführt. Ein „QR-Code-Aufkleber“ ist ein sichtbares Zeichen dieser „Pickerl-Überprüfung“, während die grüne Prüfplakette, die jahrzehntelang Heizanlagen zierte, ausgedient hat.

Mit der kalten Jahreszeit vor der Tür ist jetzt der perfekte Zeitpunkt, um Ihre Heizung fit für die kalte Jahreszeit zu machen. Starten Sie sicher und gut vorbereitet in die Heizsaison – mit einem umfassenden Service und dem gesetzlich vorgeschriebenen Pickerl.



Bgm. Karl Huber, Bgm. Manuela Zebenholzer und LAbg. Anton Kasser informieren, dass ein QR-Code-Aufkleber die grüne Prüfplakette als Nachweis der gesetzlichen Überprüfung ersetzt.

So können Sie die gemütlichen Herbstabende in einem warmen Zuhause genießen!

Weiter Informationen unter:

www.energie-noe.at/anlagendatenbank

www.gda.gv.at/luftreinigung

Klein, aber oho

Auch wenn sie noch so winzig sind – Kleingeräte und Batterien haben nichts im Restmüll verloren

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten aller Sammelstellen: elektro-ade.at

Elektrische Zahnbürsten, elektronisches Kinderspielzeug, Rasierapparate, Fernbedienungen – sie sind klein und handlich und landen, wenn sie kaputt sind, leider oftmals im Hausmüll. Doch auch kleine Elektrogeräte enthalten neben wertvollen Rohstoffen auch gefährliche Inhaltsstoffe sowie Akkus, die im Restmüll nichts verloren haben, da sie zu Bränden führen können.

Ab zur Sammelstelle
Zu den Kleingeräten zählen nahezu alle tragbaren Elektrogeräte wie Bügeleisen, Mixer, Kaffeemaschinen, Radios, aber auch Werkzeuge wie Bohrmaschinen oder Handkreissägen, sowie sämtliches Computerzubehör wie Tastatur, Drucker, Maus, USB-Sticks, Telefone und Headsets, also einfach alle Geräte, deren längste starre Seitenkante kürzer als 50 cm ist.

Kleine Geräte – großer Wert
Alle Produkte, die blinken, leuchten, Geräusche machen oder sich bewegen, werden durch Akkus/Batterien gespeist und müssen, wenn sie kaputt sind, zu einer der rund 2000 Sammelstellen Österreichs gebracht werden. Dort können sie während der Öffnungszeiten völlig unbürokratisch und kostenlos abgegeben werden. Bevor Sie Ihr Elektrogerät zur Sammelstelle bringen, entfernen Sie bitte die Akkus/Batterien, da diese gesondert verwertet werden.



IMPRESSUM GDA - Gemeinde Dienstleistungsverband Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben

Mostviertelplatz 1, 3362 Oehling, Tel.: 07475/53340200, Fax: 07475/53340250, E-Mail: post@gda.gv.at, <http://www.gda.gv.at>

Redaktion: Lindorfer; Layout: Brachner-Queiser; Fotos/Grafik: NÖ Umweltverbände GDA – alle nicht sonst bezeichneten;

Quellen: GVU-Krems; Druck: Queiser.at

Umstellung bei der Übernahme

von Bauschutt in den GDA-Sammelzentren



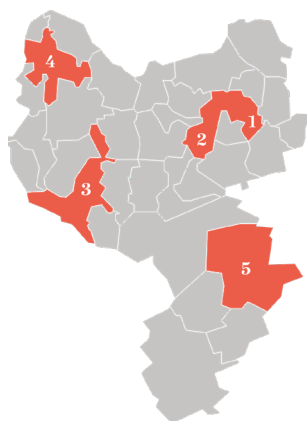
Die Umstellung ist eine Reaktion auf die steigenden Anforderungen an die Qualität und Recyclingfähigkeit von Baustellenabfällen. In Anbetracht der fortschreitenden ökologischen Herausforderungen wird es immer wichtiger, Abfälle effizient zu verwalten und hochwertige Recyclingprodukte zu erzeugen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, ist eine präzisere Vorsortierung der Materialien erforderlich.

Höhere Anforderungen an Recyclingprodukte

Die Einführung strengerer Kriterien für Recyclingprodukte erfordert eine verbesserte Vorsortierung von Bauschutt. Dies führt zu einem höheren Platzbedarf in den Sammelzentren, weshalb die Umstellung nur an zentralen, großen Standorten praktikabel ist. Um eine effektive Trennung und Recycling zu gewährleisten, werden künftig vier Container für folgende Abfallarten bereitgestellt:

- **Betonabbruch**
- **Recyclingfähiger Bauschutt**
- **Baumix**
- **Glasabfälle**

Diese klare Trennung ermöglicht es, hochwertige Recyclingprodukte zu gewinnen, die als Ersatz für natürliche Rohstoffe wie Kies verwendet werden können. Um dies zu gewährleisten, ist eine genaue Vorsortierung der Materialien unerlässlich.



Seit Juli werden Baurestmassen ausschließlich in den Schwerpunktzentren Amstetten Ost (1), Amstetten West (2), St. Peter/Au (3), St. Valentin (4) und Ybbsitz (5).

Vorteile der Umstellung

1. Höhere Recyclingquote und bessere Qualität

Durch die verbesserte Vorsortierung kann eine signifikante Steigerung der Recyclingquote erreicht werden. Nur Materialien, die sorgfältig sortiert wurden, dürfen als hochwertige Recyclingprodukte verwendet werden.

2. Kostenersparnis

Die Umstellung bringt auch wirtschaftliche Vorteile mit sich. Eine präzisere Sortierung führt zu deutlich geringeren Entsorgungs- und Transportkosten.

3. Zweckgebundene Verwendung der Mittel

Es ist wichtig zu betonen, dass der GDA nur für „hausübliche Abfälle“ zuständig ist. Baustellenabfälle hingegen müssen von den jeweiligen Bauherren über private Entsorgungsbetriebe auf eigene Kosten entsorgt werden.

Eine **Freimenge bis 100 Liter** wird gewährt, darüber hinaus wird je begonnene 100 Liter zu den angegebenen Tarifen verrechnet.

Kostenlos übernommen werden **hausübliche Abfälle**, die von der Qualität her Bauschutt sind – Haushaltkeramik und -porzellan (Teller, Tassen, Vasen usw.), Blumentöpfe aus Ton/Keramik und Dekorations- und Kunstgegenstände aus mineralischen Materialien.

Bauschutt aus größeren Bauvorhaben muss über gewerbliche Abfallwirtschaftsbetriebe entsorgt werden.



Betonabbruch – € 4,50/100 Liter

z.B. Waschbeton, Betondachziegel, Betonsteine, Pflastersteine aus Beton, Schalsteine, Betonfertigteile, Estrich, Naturstein



Bauschutt recyclingfähig – € 6,00/100 Liter

Abbruchmaterial aus Ziegelmauerwerk – Ziegel, Mörtel, Beton – mit geringfügigen Verunreinigungen wie Kabelschutzrohren o.ä., Ton-Dachziegel, Fliesen, etc.



Baumix – € 7,10/100 Liter

Gips- und Gipskarton, Holzfaserzement, Gasbeton, Porzellan, Keramik, verunreinigter Bauschutt



Glasabfälle gemischt – kostenlos

Fensterglas, Flachglas, Verbundglas, Sicherheitsglas, Haushaltsglas, Spiegel

Feiertage & Recycling

Abfall vermeiden – Umwelt schonen

Es beginnt mit den Werbeaussendungen und Prospekten, die in der Vorweihnachtszeit den Briefkasten fast zum Bersten bringen. Es endet mit Unmengen an Weihnachtspapier und Geschenkverpackungen sowie Kartons. Nach der Bescherung klagen wir unser Altpapierleid rund um die Weihnachtszeit.

Gut ist es, auf Verpackungen für Geschenke komplett zu verzichten. Aber das ist leichter gesagt, als getan. Es gibt aber auch Alternativen, wie z.B. wiederverwertbare Geschenktäschchen, die das Einwegaltpapier ersetzen können, oder Sie verwenden als Geschenkpapier alternativ heuer einmal alte Zeitungen. Kompletzt verzichten sollte man auf die papierähnlichen Folien, die zwar auch als Geschenkpapier verkauft werden, jedoch aus Kunststoff bzw. Aluminum bestehen und so als Restmüll zu entsorgen sind und keinesfalls im Altpapierbehälter etwas zu suchen haben.



Aktuelles von Gelber Tonne & Gelben Sack

Wann erhalte ich meine Gelben Säcke für 2025?

Die Verteilung der Jahresmenge erfolgt wie in deiner Gemeinde üblich heuer bis spätestens 15.1.2025. Wenn du danach Bedarf hast, wende dich bitte an deine Gemeinde.

Die EU verbietet immer mehr Plastik, brauchen wir da überhaupt noch einen Gelben Sack/Gelbe Tonne?

Es ist gut, dass die Gesetze gegen die Kunststoff-Flut immer schärfer werden. Diese Regeln betreffen leider nur einzelne Bereiche und Stoffgruppen. Darüberhinaus ist bei manchen die Kunststoff-Verwendung noch alternativenlos. Somit ist die Sammlung im Gelben Sack sinnvoll, um eine gute Recyclingquote zu erreichen.

Was ist wenn mir meine Gelben Säcke ausgehen?

Kein Problem, Gelbe Säcke erhältst du immer kostenlos bei deiner Gemeinde, da liegen ganzjährig weitere Rollen mit 9 Stück Gelben Säcken bereit zur Abholung.

Warum muss der Gelbe Sack/Gelbe Tonne um 5 Uhr bereitstehen?

Weil ansonsten möglich ist, dass er nicht mitgenommen wird, da ja bereits ab 5 Uhr die Müllfahrzeuge fahren.

Wieso steht auf dem Gelben Sack Textil- und Holzverpackungen entsorgen?

Im Gelben Sack werden Leichtverpackungen aus Kunststoff, Verbundstoff, Holz und Textil gesammelt. Holzverpackungen wären zum Beispiel Mandarinensteigen oder kleine Erdbeerkörbe. Unter Textilverpackungen verstehen wir zum Beispiel Netze für Zitronen. Textil und Holz sind also, nur wenn sie Leichtverpackungen darstellen, im Gelben Sack zu entsorgen.

TRENNEN MIT DEM GELBEN SACK
Das Trennen funktioniert ja einwandfrei,
ein HERZLICHES Dankeschön dafür!
So macht Recycling Spaß.

Infos unter:
www.gda.gv.at
GDA App kostenlos erhältlich!

Get it on Google play Available on the App Store

Die Folgen des Klimawandels



werden nun immer öfter sichtbar



Die jüngsten Starkregenereignisse und das daraus resultierende Hochwasser haben uns gezeigt, wie spürbar die Folgen des Klimawandels bereits sind. Extreme Wetterlagen, die früher selten vorkamen, treten heute häufiger auf und verursachen zunehmend Schäden in unseren Wohnorten. Diese Ereignisse sind keine Ausnahme mehr, sondern deutliche Anzeichen eines sich verändernden Klimas, das auch in Österreich immer spürbarer wird.

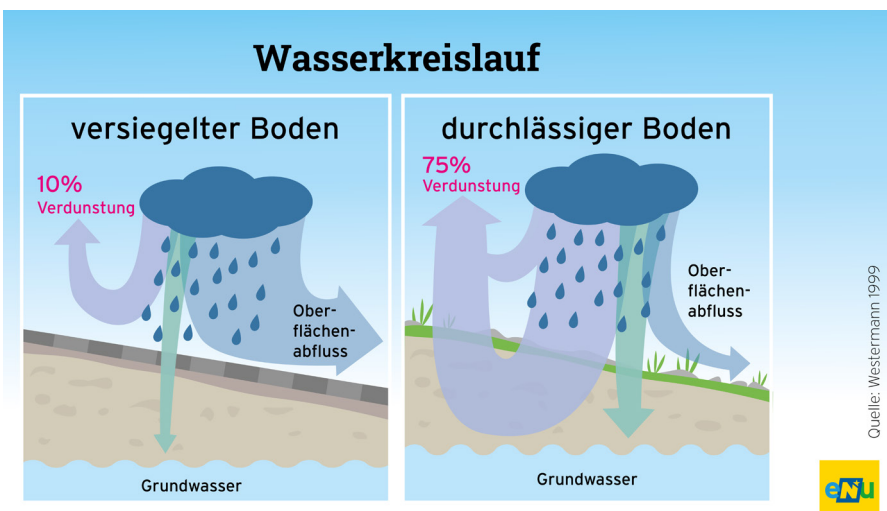
In den letzten Jahrzehnten ist die durchschnittliche Temperatur in Österreich um etwa 2 Grad Celsius

gestiegen – doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt. Diese Erwärmung hat weitreichende Folgen: wärmere Sommer, intensivere Hitzewellen und immer häufiger extreme Niederschläge. Starkregen, der innerhalb weniger Stunden zu Überschwemmungen führen kann, wird durch die Erwärmung der Atmosphäre begünstigt. Da wärmere Luft mehr Feuchtigkeit speichern kann, setzt sie bei Regen große Mengen Wasser frei, was unsere natürlichen und künstlichen Abflusssysteme schnell überfordert. Gleichzeitig führt die Erwärmung der Pole dazu, dass der Jetstream schwächer wird, wodurch

Hoch- und Tiefdruckgebiete länger an einem Ort bleiben und tagelange Wetterextreme verursachen.

Auch wenn solche Ereignisse schwer zu verhindern sind, gibt es Möglichkeiten, die Folgen abzumildern – auch im privaten Bereich. Sie können zum Beispiel mithelfen, indem Sie **Gartenflächen begrünen** und **versiegelte Flächen** wie Einfahrten oder Terrassen **aufbrechen**, um dem Boden mehr Platz zum Wasseraufnehmen zu geben. Eine gute Option ist der **Einbau von Regentonnen** oder Zisternen, um Regenwasser zu sammeln und so das öffentliche Abwassersystem zu entlasten. Zudem tragen **Hecken und Bäume** im Garten dazu bei, das Wasser besser zu speichern und den Boden zu stabilisieren.

Durch verantwortungsvolles Handeln im eigenen Umfeld können wir gemeinsam dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels zu mildern. Die **Klimawandelanpassungsmodellregion Amstetten (KLAR!)** unterstützt Bürgerinnen und Bürger sowie Gemeinden dabei, Maßnahmen umzusetzen, die unsere Lebensräume widerstandsfähiger machen. Der Klimawandel ist real – jeder von uns kann jetzt handeln, um die Auswirkungen zu bewältigen und unsere Region besser auf die Zukunft vorzubereiten.



Kleine Bäche können dem Starkregen oft nicht standhalten, so wie dieser in Allhartsberg.

Die drei R



Reduce, Reuse und Recycle: Schlüssel zu einer nachhaltigen Zukunft

In einer Welt, die zunehmend von Konsum geprägt ist, gewinnen die Prinzipien von Reduce, Reuse und Recycle an unverzichtbarer Bedeutung. Diese drei Konzepte sind mehr als nur umweltfreundliche Schlagwörter – sie sind zentrale Strategien, die den Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft ebnen. Hinter den englischen Begriffen verbergen sich essentielle Themen: Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling. Gemeinsam bilden sie eine praktische Anleitung, um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

REDUCE – Abfall der gar nicht entsteht

Abfallvermeidung steht an oberster Stelle der Abfallhierarchie und sollte als erste Maßnahme betrachtet werden. In unserer Konsumgesellschaft, die uns ständig zu neuen Käufen verleitet, ist es wichtig, innezuhalten und sich Fragen zu stellen: „Brauche ich das wirklich?“ oder „Wie lange werde ich Freude an diesem Produkt haben?“

Ein Beispiel für erfolgreiche Abfallvermeidung ist der Verzicht auf Ein-

wegprodukte. Statt Plastiktüten zu verwenden, kann man wiederverwendbare Stofftaschen mitnehmen. Auch beim Einkauf kann man auf unverpackte Produkte setzen.

Eine effektive Methode zur Abfallvermeidung ist die Nutzung von Mietangeboten und Sharing-Diensten. Viele Alltagsgegenstände, wie Werkzeuge, Sportgeräte werden selten verwendet und könnten stattdessen geteilt oder ausgeliehen werden.

REUSE – Produkt-Lebenszeit verlängern

Das wachsende Bewusstsein für Nachhaltigkeit führt zu einer Renaissance der Wiederverwendung. Initiativen wie Repair Cafés, Secondhand-Shops und Flohmärkte zeigen, dass immer mehr Menschen bereit sind, ihre alten Dinge zu reparieren und weiterzuverwenden, anstatt sie wegzuworfen.

Ein anschauliches Beispiel sind Repair Cafés. Hier können Menschen defekte Geräte oder kaputte Kleidungsstücke mitbringen und mit anderen versuchen, diese zu reparieren.

In vielen Städten gibt es mittlerweile Secondhand-Läden und Kleider-tausch-Events, bei denen Menschen ihre aussortierten Kleidungsstücke gegen neue Teile tauschen können.



Besonders bei elektronischen Geräten wird oft die geplante Obsoleszenz bemängelt – eine bewusste Strategie der Hersteller, die Lebensdauer von Produkten zu verkürzen. Doch es gibt Hoffnung: Die EU verpflichtet Hersteller dazu, die Reparierbarkeit ihrer Geräte zu gewährleisten.

Die Wiederverwendung sollte stets der erste Schritt sein, wenn es darum geht, ausgediente, aber noch funktionstüchtige Produkte loszuwerden.

RECYCLE – Aufklärungsarbeit

In den letzten Jahrzehnten hat das Recycling zunehmend an Bedeutung gewonnen. Doch Recycling allein reicht nicht aus; es bedarf einer richtigen Abfalltrennung, um effektiv zu sein.

Neben persönlicher Beratung steht Ihnen die digitale Abfallberaterin MAGdaLENA unter www.gda.gv.at/ Digitale Abfallberaterin, die den richtigen Entsorgungsweg aufzeigt, zur Verfügung.

www.gda.gv.at/app
GDA App kostenlos erhältlich!

GET IT ON Google Play | App Store

Gemeinde Dienstleistungszentrum Region Innviertel für Umwelt und Abfall, Marktplatz 1, 3820 Dölling 1, 0715333000 E-Mail: post@gda.gv.at